

2. Jahrg.

N° 34.

Modenzeitung für deutsche Frauen



Nachen, 26. August 1827.

Der Jäger.

1.

Der Morgen graut, der Jäger zieht,
Das Ränzle an der Seit',
Die Büch' im Arme neu und blank,
Das Herz voll Fröhlichkeit.

2.

Da tritt zu ihm sein Mägdelein:
Schon wieder ziehst so früh?
Ach — wüßtest du, wie bang besorgt
Ich immer für dich glüh!

3.

„D sei getrost, du schöne Maid,
Und sorge bange nicht.
Am Abend fehr' ich heim mit Wild
Und mit Vergifmeinnacht.“

Friedrich Steinmann.

Briefe eines Prager Elegants an die schönen Damen der Modenzeitung.

Die liebenswürdigen Leserinnen der Modenzeitung, empfänglich für alles Neue und Schöne, werden gewiß nicht abgeneigt sein, auch etwas über die uralte romantische Königsstadt Prag, und deren Einwohner zu erfahren. Ich will mich bemühen, Ihnen die interessantesten Gegenstände vorzuführen; denn, weiß ich es doch, werden geistreiche Damen nicht angenehm unterhalten, so zeigen sie sich gar leicht ungehalten; darum reichen Sie mir immerhin, meine Damen, Ihre schneeigen Hände zum Kusse, und vergönnen Sie diesen wenigen Zeilen einige huldreiche Augenblicke.

Rings von hohen, rebenumfränzten Bergen umschlungen, erhebt sich in einem wunderlieblichen Thale die majestätische Königsstadt mit ihren vielen Thürmen und glänzenden Kuppeln; die schnell wogende, fischreiche Moldau trennt durch einen Silberstreif das große Häusermeer in zwei Theile, welche jedoch eine der schönsten Brücken, verziert mit vielen, kolossalen, kunstreichen Statuen, zum geselligen Verkehr verbindet. Viele herrliche, in architektonischer Hinsicht sehenswerthe Palläste zieren die Stadt; vorzüglich besitzt der reiche, alte böhmische Adel, welcher nur in der strengern Jahreszeit die Hauptstadt besucht, die bewunderungswürdigsten derselben, die man jedoch öfters in den abgelegensten Winkeln der Stadt suchen muß. Die vielen schönen Kirchen, reich geschmückt, die zahlreichen, herrlichen Klostergebäude, bald im neuern, bald im gothischen Style, geben unserer Stadt einen wahrhaft alterthümlichen, fast möcht' ich sagen einen frommen Charakter; der Fremde bleibt öfters staunend vor einem verödeten, im großartigsten Style aufgeführten Gebäude stehen; — und, wenn dann dem Forscher zur Antwort wird: „Das ist ein aufgehobenes Kloster,“ wird er, tief erschüttert, an die Vergänglichkeit alles irdischen Glanzes erinnert. Wohl mehr denn 20 aufgelöste, theils Nonnen-, theils Mönchs-klöster befinden sich in Prag, und es dienen dieselben theils zu Kasernen oder zu Magazinen, theils zu Vergnügensörtern, theils zu Stallungen u. s. w.



Indeß zählt unsre Stadt noch viele Mönchsklöster, aber zum Glücke nur noch 3 Nonnenklöster. Die Ursulinerinnen unterrichten die Jugend, die Elisabethinerinnen pflegen die Kranken, und die Bernabiterinnen beten. — Die schöne Damenwelt ist hier recht zahlreich. — Der würdige Campe hat schon vor Jahren, mit mehreren andern Reisenden, behauptet: „wolle man ein wahrhaft schönes weibliches Ideal kopiren, so müsse man zum Modell den Kopf von einer Pragerin nehmen.“

Und wirklich, meine gewiß auch sehr liebreizende Leserinnen der Modenzeitung! Sie müssen mich aber deßhalb nicht ungalant scheuten, ich wäre darüber untröstlich, um so mehr, da ich diesen kränkelnden Vorwurf keineswegs verdiente habe ich noch in keiner Stadt von den Ufern des Rheins bis zu den Gestaden der Donau lieblichere und anmuthigere Blondköpfe gefunden, als die niedlichen Pragerinnen. Ich habe gerade keinen Grund, (meine Leserinnen können es mir glauben,) den hiesigen Damen das Wort zu reden; denn, trotz meiner Galanterie, selbst gegen die häßlichsten derselben, ist es mir noch immer nicht gelungen, ein Herz zu erobern. Ach, wahre Tiegerherzen! (entre nous!) aber nur gegen mich. Und warum? — Sie meinen, ich hätte ein gar zu großes Herz! — Nun, hör, ich alle meine schönen Leserinnen in einem pikirten Tone fragen: „worin bestehen denn diese seltenen Vorzüge der böhmischen Schönen?“ Um Amor's willen! wo soll ich nur zuerst anfangen? Bei den Füßen? — Halt! — Die Hand auf den Mund! Das ist gerade ihre schwächste Seite. Wie ich oft Gelegenheit zu hören habe, machen die fatalen Schuhmacher hier fast alle Schuhe zu klein. — Wir beginnen also mit dem edelsten Theile des Körpers — mit dem Kopfe. Wie soll ich nur mein Lob in Worte kleiden! Wie schön auch Claren seine Mimili's, seine Ließli's, seine Bali's, seine Magdali's ic. ic. mit Cyanen- und Veilschensternen, mit Gold- und Rabenlocken, mit elfenbeinernen und schneeigen Stirnen, mit griechischen oder Neapolitaner-Näschen, mit Pfirsich- oder Rosenwangen, mit Korallen-, Nelken-, Kirschen- oder granatblüthenen Lippen, mit Perlenzähnen, mit Allabaster- oder Elfenbein-Nacken, mit Schnee-, Schwanen- oder Lilienhügeln, mit leichten Sylphiden- oder üppigen Nymphen- mit einer Hebe- oder Engelsgestalt ausgestattet; so erreicht doch keine von diesen wun-





ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA



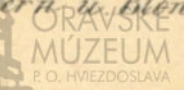
ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA

II. Jahrg.

68.



Veberrock von Gros de Naples mit goldenen Schnallen. Hut von Grepp mit Federn u. Blenden.



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA



ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. HVIEZDOSLAVA